

Wie wäre es, wenn es geben würde...

„...internationale Regeln zur umfassenden, persönlichen, finanziellen Wiedergutmachung. Für Verantwortliche von Zerstörungen von Leben und seinen Grundlagen mit Waffengewalt.“

In HAJARS Namen.

HAJAR ist 4 Jahre alt und lebte in der Nähe vom Flüchtlingslager Deir Simeon in Nord-Syrien. Am 1. Jänner 2024 wurden ihre Eltern und Geschwister durch einen Bombenangriff getötet. Sie ist die einzige Überlebende, wurde schwer verletzt in ein türkisches Krankenhaus verlegt und ihre Zukunft ist vollkommen ungewiss. So wie Hajar geht es leider Millionen von Kindern in den Kampfgebieten der Welt.

Der Osttiroler Verein „Bildung bringt Frieden“ unterstützt seit 2 Jahren 725 Kinder, Frauen und alte Menschen in der Region mit hohem finanziellen Aufwand, genau so wie andere NGOs aus Österreich und weltweit. Und das, obwohl keiner von uns für die Hölle verantwortlich ist, die dort durch 12 Jahre dauernden Kampf entstanden ist.

Auch in vielen anderen Konfliktregionen der Welt gibt es ähnliche Situationen. Unzählige Menschen versuchen aus Mitgefühl mit den Opfern mit eigenen Mitteln zu helfen und verzweifeln an der oft vergeblichen Mühe, da sie keine Möglichkeit haben, die Ursache der Umstände zu verändern.

Im Unterschied zu Naturkatastrophen, für deren Folgen auch oft menschliches Fehlverhalten mitverantwortlich ist, haben Verursacher von Konflikten, ihre Helfer und Profiteure „einen Namen“.

Es sind Menschen, die bisher für ihre Handlungen nur sehr selten zu persönlicher Verantwortung gezogen worden sind. Für die Schäden an Leben, Gesundheit, Gebäuden, Infrastruktur, Landwirtschaft, kulturellen Einrichtungen u.a.

Wir sind überzeugt, dass internationale Regeln diskutiert werden sollten, um diese unerträgliche Situation zu beenden. Es wird bestimmt ein langer Entscheidungsprozess für die Einführung und es kann schwierig werden, sie überall durchzusetzen. Aber das Ziel, alle Formen von Kämpfen gegen andere Menschen zu beenden ist so wichtig für die Zukunft des Planeten, dass es sich lohnt, zu beginnen, darüber zu reden.

Mit gemeinsamen Engagement sollte es möglich sein, dass:

jeder, der, ohne selbst vorher angegriffen worden zu sein, Kampfhandlungen gegen andere

- **befiehlt,**
- **unterstützt,**
- **ausführt,**
- **finanziert**
- **oder davon profitiert,**

auf ganz persönlicher Ebene zur Verantwortung gezogen wird.

- Mit allen **privaten finanziellen** Mitteln und Besitztümern,
- sowie jenen seiner direkten **Verwandten** (Partner, Eltern, Kinder, Geschwister, Verwandten usw.)
- und aus Anteilen an **Unternehmen und anderen Finanz Konstrukten.**

Die Angehörigen sind nur von der finanziellen Mitverantwortung befreit, wenn sie nachweisen können, dass sie alles unternommen haben, um den oder die Verursacher der Schäden, davon abzuhalten.

Die Regeln sollen Anwendung finden auf:

- Politische Entscheidungsträger und ihre Unterstützer,
- Militärische Befehlsketten,
- Freiwillige Soldaten, Söldner,
- Waffenproduzenten, Waffenhändler,
- Aktienbesitzer von Waffenproduzenten,
- religiöse Vertreter, die Gewalt gegen andere propagieren,
- Medien, die dazu aufrufen oder sie verschweigen,
- auf Täter und Angehörige von einzelnen politischen oder religiösen Gewaltverbrechen. z.B. Selbstmordattentäter

Alle, die sich vom Schmerz und der Verzweiflung der unschuldigen Opfer nicht vom Zerstören abhalten lassen, sollen vielleicht mit dem Wissen zum Umdenken motiviert werden, dass ihre persönliche Zukunft und die ihrer Familien in absoluter Armut liegen wird.

Wir laden jeden herzlich ein, im beruflichen und privaten Umfeld diese Gedanken bekannt zu machen und zu diskutieren.

Wir freuen uns über Verbesserungsvorschläge dieser Diskussionsgrundlage.

Und vielleicht gilt diese Regel dann irgendwann für alle auf der Welt.

Verein „Bildung bringt Frieden“

Vereinte Religionen Initiative URI CC Austria

www.bildung-frieden.net

info@bildung-frieden.net

